

übrigen in der Krypta vorgefundenen Platten nur aus Sandstein sind. Man kann nicht einwenden, daß eine zweite entsprechende Platte für die Königin zu erwarten wäre. Denn das Grab der Königin war ja seitlich aus der Confessio sichtbar, bedurfte also keiner Kennzeichnung von oben.

Wo aber war der Platz der Marmorplatte? Sicher ist, daß sie nach der Aufgrabung von 1756, bei der sie zerbrochen und in das Holzgestell eingelegt wurde, über dem Grabe der Königin Mathilde ihren Platz fand. Denn dort wird sie 1782 von Wallmann beschrieben¹⁾, und sie blieb dort bis zur neuen Aufgrabung von 1878. Aber an dieser Stelle hatte sie vorher nicht gelegen. Wie schon ausgeführt, war inzwischen der Altar in die Apfis verlegt worden, und so wurde bei der Aufgrabung von 1756 das Königsgrab bereits mitten vor der Apfis vermutet, also über oder in dem Schacht. Man fand hier natürlich nichts²⁾, wohl aber seitlich daneben den Steinsarg der Königin und in diesem zweierlei Gattung von Beinknochen. Man vermutete deshalb, daß der Sarg des Königs zugrunde gegangen und seine Gebeine später in den Sarg der Königin hinübergelegt seien.³⁾ Kein Wunder also, wenn man die Marmorplatte nunmehr an diesen Ort verwies. Vorher aber war diese Platte die oberste über dem Grabe des Kaisers gewesen, d. h. über der vermuteten Grabstelle, dem Schacht.⁴⁾ Diese Lage des Steins aber hat ebenso-

erst vom Verfasser der „Gesta archiepiscoporum Magdeburgensium“ gedichtet. Die Gesteu stammen nach B. Schmeidler, Sachsen u. Anhalt 14 (1938), 40 ff. aus dem 12. Jahrhundert.

1) Wallmann 81—85. Er hielt den Sarg der Königin, den er unter dem Gestell gefunden hatte, irrtümlich für den Sarg der Königs.

2) Außer einem Brettstück, das bei der Zuschüttung hineingelangt sein wird, aber zur Vermutung Anlaß gab, daß der König in einem Holzsarg gelegen habe.

3) Quenstedts Altentstück bei Ranke-Kugler 54 f. und Kugler 1, 572.

4) Unter der Marmorplatte befand sich als der Stein, welcher sein (Heinrichs) Grab bedeckt, eine andere Platte, deren Ecke bereits früher abgebrochen und wieder angefügt war. Da das Altentstück hiervon eine kleine Zeichnung gibt, läßt sie sich zweifelsfrei identifizieren als eine noch heute vorhandene breite Sandsteinplatte, die bis 1878 über dem Schacht lag, dann rechts (südlich) im Seitenschiff, und jetzt mit abgearbeiteter Oberfläche links (nördlich) in den Boden eingelassen ist, dort, wo noch vor kurzem die Treppe in die Confessio führte. Eine Grabplatte ist dies